# Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15. Freitag, den 19. April 1867. Nummer 21.

Nota über's
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

## Der Schatz des Piraten.

Aus dem Englischen.

(Schluß.)

Mehrere Tage lang blieb uns der Wind günstig. Der Kapitän war jetzt immer betrunken, und zeigte sich fast nie in der Kajüte, sondern zechte mit der Mannschaft, die aller Achtung und Furcht vor ihm entsagt hatte, und bei welcher die Veranderung überhaupt noch auffallender war. Statt der sorglosen Munterkeit, welche Matrosen sonst so eigen ist, herrschte jetzt bei Allen Ernst und Trübsinn. Sie schlichen paarweise umher, flüsterten und überlegten, als wenn irgend ein großer Plan abgehandelt würde, oder irgend ein bedeutendes Unternehmen ausgeführt werden sollte, wobei sich der Lootse und Zimmermann am thätigsten zeigten. Mitten in dieser Unordnung bemerkte ich indessen, daß einige Wenige von der Mannschaft, so wie der Lieutenant, sich abgesondert hielten, und keinen Antheil an den Berathungen nahmen; aber aus den besorgten Blicken schloß ich, daß sie das Herannahen einer unglücklichen Begebenheit erwarteten.

Eines Abends als Isabella, ihrer Gewohnheit nach, von ihrer Sklavin begleitet, nach Sonnenuntergang auf dem Verdeck herumspaziert war, und eben wieder in die Kajüte hinabgehen wollte, schlug ein Neger, welcher, gegen alle Ordnung, auf dem Hauptverdeck herumschlenderte, die Thüre, welche zur Treppe führte, zu, und warf sich auf dieselbe, indem er erklärte, er würde nicht aufstehen, wenn sie ihm nicht einen Kuß gebe. Diese Unverschämtheit wurde von den Uebrigen mit beifälligem Gelächter aufgenommen. Ich aber griff den Kerl wüthend beim Kragen und stürzte ihn auf's Verdeck hinab. In einem Augenblicke war er auf den Beinen, zog ein Messer, und rannte auf mich los, während die andern Neger Miene machten, ihm beizustehen. Ich ergriff ein Eisen, entschlossen, mich auf's Aeußerste zu wehren, als mir der Lieutenant dasselbe aus der Hand riß, indem er mir zuflüsterte: „Sind Sie von Sinnen, daß Sie sich mit den Leuten befassen? Um's Himmels Willen halten Sie sich ruhig, denn ich habe kein Ansehen mehr!"

Und er sprach die Wahrheit; denn die Neger, ohne sich um seine Gegenwart zu bekümmern, kamen auf's Neue auf mich los, als der Lootse herbeikam, und ihnen mit lauter Stimme Einhalt gebot. Ich erzählte ihm, wie sich der Neger benommen und verlangte, er solle die Sklaven nach dem Vordertheile des Schiffes hinabschicken. Aber er antwortete kurz: „Wir haben keine Sklaven hier, junger Mensch, wir sind Alle gleich frei auf einem brittischen Schiffe. Aber verdamm' den Kerl, der es wagt, das schöne Mädchen küssen zu wollen, da sind noch andere Leute da, als er — das schwarze Mensch ist gut genug für ihn. Komm, meine Liebe," fuhr er gegen Isabellen fort, „gieb mir den Lohn, den er gefordert, und ich will Dir schon den Weg bahnen."

Mit diesen Worten ging er auf sie zu, als ich schnell hervortrat und die Thüre aufhob, durch welche Isabella sogleich hinabschlüpfte. „Diese Dame ist kein Gegenstand für Euern Witz oder Eure Unverschämtheit," sagte ich, indem ich die Thüre verschloß; — „und der muß kein Mann sein, der ein schutzloses Frauenzimmer zu beleidigen wagt" Er sah mich lange an, als ob er sich besänne, ob er sich auf der Stelle rächen sollte, oder nicht; endlich wandte er sich jedoch finster hinweg, indem er murmelte: „Es wäre ein Leichtes, Bürschchen, Dir den Hals zuzudrücken und Dich über Bord zu werfen, und Du wärst auch wahrlich der Erste nicht; aber wir brauchen Dich noch. Indessen nimm Dich in Acht!"

Ich sah jetzt deutlich, wie die Sachen standen: die Mannschaft hatte beschlossen, Seeräuberei zu treiben und wollten mich als Arzt an Bord behalten. Ich konnte nicht ohne Schaudern an das Schicksal denken, welches der armen Spanierin bevorstand; aber ich war auch entschlossen, sie bis auf den letzten Athemzug zu vertheidigen. Um aufs Aeußerste gefaßt zu sein, ging ich sogleich hinab, lud meine Pistolen und verbarg sie in meinem Busen; zugleich steckte ich meine Baarschaft und meine Papiere zu mir.

Ich hörte inzwischen, daß man ein Segel entdeckte, und als ich auf das Verdeck kam, fand ich die Mannschaft in lärmender Berathschlagung, ob sie das Schiff nehmen oder demselben ausweichen sollte. Die Mehrheit entschied für die letzte Maßregel, und sogleich wurden alle Segel aufgespannt. Aber der Pfeil hatte dießmal nicht Schnelligkeit genug; denn das unbekannte Schiff kam immer näher, und nach ein paar Stunden entdeckte man, daß es unmöglich wäre, demselben zu entkommen. Man befahl jetzt dem Priester und mir, hinabzugehen, und drohte uns mit augenblicklichem Tode, wenn wir wieder heraufkämen, oder irgend einen Lärm machten. Ich theilte nun Isabella meine Besorgniß wegen des Schiffsvolkes, nebst meinem Entschluß mit, das Fahrzeug zu verlassen, wenn das uns verfolgende Schiff sich als ein Kriegsschiff bewähren sollte, und bot sie und den Priester, meinem Beispiele zu folgen. Sie dankte mir mit einem Lächeln, welches mir zu erkennen gab, daß sie meine Sorgfalt für sie zu schätzen wisse; zu gleicher Zeit erklärte sie ihre Bereitwilligkeit, sich von mir in Allem leiten zu lassen.

Bald nach diesem hörten wir einen Schuß, der uns beizulegen gebot, und der Pfeil ward wegen seiner Bestimmung befragt. Die Antworten schienen nicht zu befriedigen, denn man befahl uns, dicht unter die Kanonen Sr. Majestät Kriegsschaluppe, der „Tartar" zu kommen, während man Jemand senden würde, um unsere Papiere zu untersuchen. Dies war unsere einzige Gelegenheit, zu entkommen, und ich beschloß, die Fallthüre aufzubrechen, wenn der Offizier nicht herab käme. Aber es bedurfte dieses verzweifelten Mittels nicht, denn sobald er an Bord kam, hörte ich ihn Befehl zur Untersuchung des Raumes geben. Bald darauf rief er seinem Schiffe zu: es befänden sich spanische Waaren an Bord, die nicht im Frachtscheine enthalten wären.

„Dann bleiben sie an Bord und lassen die ganze Nacht die Hinterlaterne brennen und nehmen das Schiff unter Ihren Befehl!" war die Antwort. Beinahe zwei Stunden lang blieben wir in der peinlichsten Erwartung, bis endlich die Fallthüre aufgeschlossen wurde und ein junger Mann, von unserm Kapitan begleitet, in die Kajüte trat. Er war erstaunt, als er uns erblickte, verbeugte sich gegen Isabella und bat wegen seines späten Besuches um Vergebung. „Aber," setzte er hinzu, „man hat mir nicht gesagt, daß sich Passagiere an Bord befanden."

„Gefangene, sollte ich sagen, Herr Mahone! denn Sie halten uns unter Schloß und Riegel, welches, gegen Damen wenigstens, eine ungewöhnliche Behandlungsart ist."

„Keinen Wein, Herr!" rief der Officier dem Kapitän zu, welcher schnell eine Flasche auf den Tisch setzte. „Keinen Wein! Aber seien Sie so gut und zeigen Sie mir Ihre Papiere!"

Er hatte noch nicht lange dagesessen, als man einen Lärm auf dem Verdeck und eine Stimme vernahm, welche Hrn. Duff, so hieß der englische Officier, zu Hülfe rief. Wir sprangen auf und der Lieutenant wollte eben seinen Säbel ziehen, als ich mich zufällig umsah und Mahone mit einem Pistol in der Hand erblickte. Ich hatte nur eben Zeit, sie ein wenig auf die Seite zu schlagen, als sie losging. Die Kugel fuhr dicht an des Lieutenants Kopf vorbei, auf den sie gezielt war, traf aber den alten Priester gerade über dem rechten Auge, welcher sogleich todt darniedersank, und ehe Mahone die zweite abfeuern konnte, fuhr ihm die Ladung der meinigen in die Brust. Wir rannten sodann auf das Verdeck, aber gerade noch zeitig genug, um den letzten von den Lieutenants Leuten über Bord werfen zu sehen. Die Räuber trennten sich dann, um das Schiff schnell unter Segel zu bringen, während der Lootse ausrief: man solle die Laterne auslöschen, damit der Tatar nicht durch die Lichter geleitet würde.

„Es ist aus mit uns!" rief der Lieutenant. „Nur noch ein Weg der Rettung ist uns offen: werft euch ins Wasser und schwimmt, bis ich unser Boot losgemacht, welches nach hinten angebunden ist." Zu gleicher Zeit warf er sich über die Seite weg, glitt an einem Tau hinab und hatte in einem Augenblick das Boot in seiner Gewalt. Aber es war mir nicht möglich, seinem Beispiele zu folgen; denn in demselben Augenblick vernahm ich das Geschrei Isabellens aus der Kajüte. Wie konnte ich da an meine eigene Rettung denken! In einem Sprunge war ich wieder unten, und es war hohe Zeit; denn bei dem schwachen Scheine der Lichter in dem Pulverdampfe erblickte ich sie in den Armen eines Negers kämpfend, desselben Sklaven, welcher sich kurz vorher so unverschämt gegen sie benommen. Mit einem Schlage mit meiner Pistole zerbrach ich ihm den Schädel, faßte Isabellen in die Arme, lief die Leiter hinan, und hatte beinahe die Schiffsseite erreicht, als der Lootse, von ihrem weißen Gewande angezogen, das Steuer verließ und uns nacheilte. Schon sah ich den Schimmer seines aufgehobenen Hirschfängers im Begriff zu fallen, als er von irgend Jemand niedergeschlagen wurde von hinten her. Ich wartete nicht um zu sehen, wer mir diesen guten Dienst geleistet, sondern rief Duff zu, drückte Isabellen fest an meinen Busen und stürzte mich ins Wasser hinab. Mein neuer Alliirter sprang mir nach; es war John Wyllie, unser Schiffs Lieutenant, mit dessen Hülfe es uns gelang, die Dame in das Boat zu bringen, in welches sich bereits ein Theil der Mannschaft gerettet hatte.

Bei Anbruch des Morgens erblickten wir den Pfeil wie ein Fleckchen am Gesichtskreise und die Kriegsschaluppe dicht hinter ihr her. Wir dachten jetzt an unsere eigene Lage, welche keines wegs beneidenswerth war: wir waren zwar für jetzt mit dem Leben davongekommen, hatten aber weder etwas zu essen noch zu trinken, in unserem Boote, so daß wir in ein paar Tagen dem schrecklichsten Hungertode entgegensehen mußten. Herr Duff hatte am Tage zuvor eine Beobachtung aufgenommen, woraus er schloß, daß wir uns ungefähr 170 Meilen von der Wallingsinsel, einer der Bahamas, als dem nächsten Lande, befänden. Dies war ein weiter Weg; da aber Verzweiflung nie in das Herz eines brittischen Matrosen dringt, so sprachen wir einander Muth zu, griffen zu den Rudern und arbeiteten frisch darauf los in der Hoffnung, irgend einem Kauffahrer zu begegnen. Wir wurden in dieser Hoffnung nicht getäuscht; denn am folgenden Tage fand uns ein Fahrzeug, welches nach Portorico segelte. Wir wurden auf's Gütigste aufgenommen, und fanden uns fünf Tage später glücklich in Porto Real vor Anker.

Meine erste Sorge war, Isabella in einem achtbaren Kosthause unterzubringen, was mir auch gelang. Hierauf miethete ich ein kleines Fahrzeug, welches Duff, dem ich das Geheimniß vom verborgenen Schatze anvertraute, zu führen und mit seinen Leuten zu besetzen übernahm. Und da wir fürchten mußten, der Mannschaft des Pfeils zu begegnen, im Falle solcher dem Tartar entgangen wäre, indem ich nicht zweifeln konnte, daß Mahone die Beichte des Spaniers mit angehört hatte, so warb der Lieutenant noch einige zuverlässige Leute, welche unsere Anzahl bis 14 vermehrten. Da wir nur noch 6 Tage bis zum St. Jakobsfeste hatten und die Entfernung die größte Eile forderte, so schifften wir uns sogleich ein und segelten noch in derselben Nacht ab. Unser Kutter segelte sehr schnell und am Abende des 16. Tages erreichten wir den Wolfsfelsen. Der Mond stieg, wie der Spanier es vorher gesagt, am klaren westlichen Himmel auf und verbreitete sein sanftes Licht über den reinen Spiegel des ruhigen Meeres. Die tiefste Stille herrschte auf allen Inseln umher, welche nur dann und wann das Aufflackern eines Wasservogels oder das ferne Gebrüll des Jaguar, welches der Wind vom Lande herüberwehte, unterbrach.

Wir liefen in eine tiefe und enge Bucht ein, wo wir das Fahrzeug befestigten und uns dann wohl bewaffnet nach dem östlichen Ende hinbegaben. Dort fanden wir die beschriebene Landzunge mit dem alten Baume, sein dicker Stamm war noch unbeschädigt und am Ende seines einzigen Zweiges war ein Mann in Matrosentracht aufgehangen. Die Kleider hatten den Körper gegen die Raubvögel beschützt, der Kopf aber war rein abgefressen, und der augenlose Schädel glänzte weiß im Mondlichte. In tiefer Stille und etwas erschüttert setzten wir uns auf die Felsen nieder und beobachteten, mit der Uhr in der Hand, den Fortgang des Schattens. Beinahe drei Stunden lang saßen wir da und horchten aufmerksam auf den geringsten Schall vom Meere her. Alles aber blieb ruhig und still außer dem Knarren der Kette, so oft der Wind den Leichnam am Baume bewegte.

Es ging nun schnell auf Mitternacht, der Mond flog majestätisch am Himmel hin, und immer näher rückten sich die Schatten des Stammes und Zweiges. Endlich zeigte meine Uhr 59 Minuten auf Zwölfe, noch ein Ruck des Zeigers und Zweig und Stamm verloren sich in einander und warfen ihre Schatten gerade nach Osten zu. Die erste Schaufel voll Erde war aufgeworfen, als der Mann, den wir zur Schildwache ausgestellt hatten, mit der Nachricht gerannt kam, daß ein Boot von Osten her schnell nähere, sogleich warfen wir unsere Grabwerkzeuge auf die Seite und verbargen uns zwischen die Felsen, bis uns die Mannschaft desselben nahe genug sein würde. Bald darauf sahen wir das Boot am Ufer, und acht Mann, theils Spanier, theils von der Mannschaft des Pfeils, traten hervor und unter diesen der Lootse und Mahone, den ich für todt in der Kajüte zurückgelassen hatte.

Ohne ihnen Zeit zu geben, sich zur Wehr zu setzen, sprangen wir auf sie zu und fingen an furchtbar unter sie einzuhauen. Sie leisteten einen hartnäckigen Widerstand. Mitten im Gefechte feuerte der Lootse mit einem schrecklichen Fluche eine Pistole auf mich ab; der Schuß ging fehl, aber die Pistole, die er nachschleuderte, traf mich an die Stirne. Ich taumelte und in demselben Augenblicke streckte mich ein Hieb in die Schulter bewußtlos zu Boden. Als ich mich wieder erholte und die Augen aufschlug, war es heller Tag und ich befand mich auf dem Verdecke des Kuteers, mitten auf dem Meere, während Duff emsig meine Wunde untersuchte. Von ihm erfuhr ich, daß die Seeräuber zuletzt überwunden und vier Todte auf der Insel geblieben, zwei während des Gefechts sich unbemerkt mit dem Boote davon gemacht und zwei, worunter Mahone selbst, verwundet und gefangen wurden. Bei unserer Ankunft zu Porto Rico übergaben wir dieselben den Gerichten, und bald darauf wurde Mahone, auf unser Zeugniß, wegen des Mordes an dem Priester hingerichtet. Mit guter Pflege erholte ich mich nach und nach, und im Herbste befand ich mich wieder, ohne weiteres Abenteuer, in Schottland.

Isabella ist jetzt nicht mehr die arme und verlassene Waise, wie ich sie zuerst auf dem atlantischen Meere kennen gelernt, sondern, die glückliche Gebieterin eines durch ihre Gegenwart beglückten Hauses.

Mein Freund Duff ist kürzlich zum Kapitän ernannt worden und John Wyllie befehligt eines der schönsten Schiffe. Ich selbst aber fühle mich glülich in der Ueberzeugung, daß nicht einer von der Mannschaft des Kutters Ursache hat, es zu bereuen, sein Leben zur Rettung des Schatzes des Piraten gewagt zu haben.

## Garrick.

Der berühmte englische Schauspieler unternahm im Jahre 1757 ein Reise nach Frankreich, da er gern das Land kennen lernen wollte, welches gewissermaßen sein Vaterland war, denn seine Familie war französischen Ursprungs und durch Aufhebung des Edicts von Nantes verbannt worden.

In der Mail-coach, welche ihn von London nach Dover brachte, hatte er als Reisebegleiter einen Edelmann Namens Sir George Lewis, mit dem er schon in mehreren Gesellschaften zusammengetroffen und welcher ein regelmäßiger Besucher des Drury Lane Theaters war. Sie benutzten diese Gelegenheit, um nähere Bekanntschaft mit einander zu machen, und waren Einer vom Anderen entzückt.

Nach ihrer Ankunft in Paris trennten sie sich; der Schauspieler nahm Wohnung bei Freunden, welche ihn erwarteten, der Edelmann in einem der schönsten Hotels garnis der Chaussee d'Antin eines Stadtviertel, welches damals schon ziemlich stark in der Mode war. In verschiedenen Kreisen lebend, begegneten sie sich während des viermonatlichen Aufenthalts in der Hauptstadt kaum drei oder vier Mal.

Vor seiner Rückreise nach London machte Garrick dem Sir George Lewis einen Besuch, um Abschied von ihm zu nehmen und sich Aufträge von ihm zu erbitten, aber er erfuhr, daß der unglückliche Edelmann soeben ermordet worden sei; man hatte an demselben Morgen seinen durchbohrten und im Blute schwimmenden Leichnam im Walde von Bondy aufgefunden.

Ueber die näheren Umstände erfuhr Garrick auf eingezogene Erkundigungen Folgendes: Sir George hatte eine Lustpartie nach einem Schlosse in der Umgegend von Bondy gemacht, wo eine große Anzahl von Jäger und Spieler versammelt war, um mehrere Tage dort zuzubringen. Am ersten Abend gewann er eine beträchtliche Summe. Am Nachmittage des folgenden Tages erhielt er einen Brief aus Paris, der ihn zu einem galanten Rendezvous einlud, und alsbald verabschiedete er sich von der Gesellschaft. Man versuchte, ihn zurückzuhalten, man ging sogar soweit, seinen Wagen unbrauchbar zu machen, man suchte ihm vor den Räubern, welche in dem Walde hausen sollten, den er zurückzulegen hatte, Furcht einzuflößen, aber er spottete ihrer und reiste, als der Tag sich schon neigte, zu Pferde ab, indem er seinen Diener zurückließ, der ihm den ausgebesserten Wagen nachbringen sollte.

So weit gingen die Nachrichten, die die Leute auf dem Schlosse geben konnten. Ihnen, wie der Justiz galt der Mord als eine von den in dem Walde heimischen Verbrechen vollbrachte Unthat.

Garrick war hierüber anderer Meinung und er machte die Bemerkung, daß, wenn Lewis von Banditen angefallen worden wäre, er nicht ermangelt haben würde, sich zu vertheidigen, die geladenen Pistolen waren jedoch in den Halftern geblieben, welche an dem Sattel seines Pferdes hingen. Ferner hatte man ihn nur seines Geldes beraubt und weder seiner goldenen Uhr, noch seiner goldenen Dose, noch seines kostbaren Ringes, den er am Finger stecken hatte, und es war unglaublich, daß Räuber so werthvolle Kleinodien übersehen haben sollten. Man zog hieraus den Schluß, daß Lewis von einer ihm bekannten Person angefallen worden sei, die ihn erschossen habe, noch ehe er Zeit gewonnen, sich zu vertheidigen, sich hierauf seiner Börse und seiner Brieftasche bemächtigt, diejenigen Gegenstände ihm aber gelassen habe, deren Besitz sie compromittiren konnte.

Während die Justiz ihre Nachforschungen anstellte, setzte Garrick die seinigen fort. Sein Verdacht traf einen Italiener, welchen man Chevalier Gaetono nannte. Er hatte, unter dem Vorwand, einen Spazierritt machen zu wollen, kurze Zeit nach Lewis das Schloß verlassen und war gegen zwei Stunden abwesend gewesen. Da er überhaupt ein Mensch von sehr zweifelhafter Moralität war, so verhaftete man ihn ungeachtet seines Leugnens, aber man konnte ihm nichts beweisen und der Besitzer des Schlosses, ein Edelmann von hohem Range, den es sehr bekümmerte, daß dieser Vorfall seine Gesellschaft in üblen Geruch setzen mußte, bot seinen ganzen Einfluß auf, um den Verhafteten wieder auf freien Fuß zu setzen. Aus Mangel an hinreichenden Beweisen sollte dies auch geschehen, als Garrick um die Erlaubniß bat, noch eine Probe mit ihm anzustellen, welche nach seiner Meinung zu einer Entscheidung führen werde.

Bekanntlich zeichnete sich der große Schauspieler in den physiognomischen Spielen aus er besaß bis zu einem merkwürdigen Grade die Kunst, seine Gesichtszüge zu verändern und sich irgend einer beliebigen Person vollkommen ähnlich zu machen. Sir Georg Lewis, welcher ein ganz originelles und ausdrucksvolles Gesicht gehabt, was Garrick schon öfters bemerkt, hatte sich von Latour malen lassen. Der Schauspieler studirte nun dieses Porträt in dem Atelier des Malers, wo es sich noch befand, um es mit dem Bilde zu identificiren, welches seiner Erinnerung eingeprägt war.

Der Inculpat wurde hierauf in die von Lewis besessene Wohnung gebracht. Verlegen und beunruhigt, stellte er mehrere Fragen, was man mit ihm vorhabe, die man jedoch nicht beantwortete. Als man aber in dem Hotel angekommen war, sprach der Richter zu ihm.

„Sir George Lewis ist nicht an seinen Wunden gestorben, er klagt Euch an und Ihr sollt nun mit ihm confrontirt werden."

Der Chevalier, höchst bestürzt, wurde nun in das Zimmer geführt, wo sich Garrick befand, der Lewis täuschend darstellte. Dies waren unleugbar die Züge, die Physiognomie, die Bewegungen des Sir George, dies seine Stimme, mit welcher er ausrief:

„Elender Mörder! wirst Du auch vor mir wagen, Dein Verbrechen zu leugnen?"

Der Chevalier stürzte vernichtet auf seine Kniee, bekannte das Verbrechen und bat um Gnade. Bald darauf büßte er seine Missethat am Galgen. (N. Z.)

## Verschiedenes.

Jemand führte seinen Freund in einen Weinkeller. Als dieser aber wahrnahm, daß kein Stuhl, keine Bank zum Niedersetzen da war, verwunderte sich und er fragte endlich den Besitzer des Weinkellers um die Ursache. Dieser antwortete: „Ich habe deshalb keine Sitze hier, weil ich nicht will daß man so viel trinken soll, biß man nicht mehr stehen kann."

Neue Alchimisten. — Die Geldklemme der Türkei wird von gaunererischer Spekulation ausgebeutet. Ein Derwisch aus Tunis, welcher das Recept einer Goldsalbe zu besitzen vorgiebt, hat seine Dienste dem Sultan angeboten, und in Folge eines Beschlusses des Staatsrathes sind ihm einige Centner Kupfer angewiesen worden, aus denen er — Inschalle (so Gott will!) Gold machen wird. Diese Goldsalbe wird die Wunden des Staatsschatzes nur noch weiter aufreißen, den kranken Mann aber höchstens von seiner Leichtgläubigkeit heilen.

## General Beauregard über die Situation.

Resignation—Submission!

General Beauregard wurde kürzlich aufgefordert seine Ansichten öffentlich über die gegenwärtige Sachlage und über die Politik auszusprechen, welche der Süden der Militärbill gegenüber befolgen sollte: Die Antwort des Generals lautet wie folgt.

„Sie erweisen mir die Ehre, mich um meine Ansicht in Bezug auf die Politik zu befragen, welche der Süden der Militärbill gegenüber befolgen sollte. Da ich selten thätigen Antheil an der Tagespolitik genommen, so halte ich mich nicht für sehr befähigt, in einer so wichtigen Frage gültige Rathschläge zu ertheilen. Da ich aber in dieser Sache von mehreren Seiten angegangen worden bin, so will ich nicht vor der Verantwortlichkeit zurückschrecken, meine Ansicht auszusprechen, in der Hoffnung, die gegenwärtig so aufgeregte öffentliche Meinung dadurch etwas zu beruhigen.

„Meiner unmaßgeblichen Ansicht nach haben wir nur zweierlei zu thun: Widerstand oder Unterwerfung.

Ersteres ist unmöglich in unserem erschöpften Zustande. Vier Jahre eines verzweifelten Krieges haben uns gelehrt, daß das „Argument des Schwertes" von uns nicht mehr zur Geltendmachung unserer Beschwerden in Anwendung gebracht werden kann. Wir müssen uns daher unterwerfen aber mit der ruhigen Würde, die unserer Mannheit und unserer verlorenen Unabhängigkeit geziemen.

Wir sind in dem letzten Kampfe überwältigt worden, und können uns daher ohne Unehre den harten und ungenerösen Bedingungen unterwerfen; wir müssen von zwei Uebeln, das kleinste wählen unnützer Widerstand würde unsere Fesseln noch straffer anziehen. Es bleibt uns nichts übrig, als entweder uns zu unterwerfen oder auszuwandern. Wir lieben aber das Land unserer Geburt zu sehr, um es in der Stunde seiner schweren Prüfung im Stich zu lassen. Wir sollten daher verhüten, daß unser Land zu einem Zustande, wie der in Mexiko, oder in den südamerikanischen Republiken herschende, herabsinke.

Was das das Negerstimmrecht betrifft, so unzeitgemäß diese Maßregel auch gegenwärtig ist, für die Zukunft wird sie ein Element der Stärke für uns werden. Wird das Negerstimmrecht klug gehandhabt, so können wir unsere Feinde mit ihren eigenen Waffen schlagen.

Der Neger ist im Süden geboren; mit etwas Erziehung und den passenden Qualificationen wird man es dahin bringen können, daß er sich hinreichend für die Angelegenheiten des Südens interressire, um ein intelligentes Votum von ihm erwarten zu können.

In unseren künftigen politischen Kämpfen mit dem Süden über Schutzzölle, innere Verbesserungen u. s. w,. werden sich die Neger des Südens mit den Weißen des Südens und Westens vereinigen, und uns den Einfluß zurückerobern helfen, den wir früher in den Rathsversammlungen der Nation besaßen.

Unsere Bevölkerung sollte einsehen, daß die Radikalen nur so lange ihre Macht behaupten können, als die politische Aufregung im ganzen Lande aufrecht erhalten wird. Wie in den Gewässern des Mississippi die schlammigen Theile des Bodens nur so lange obenauf schwimmen, als der reißende Strom nicht eingedämmt wird, und zu Boden sinken, sobald das Wasser in den ihm vorgezeichneten Canal eintritt, so auch mit den Radikalen, sobald im Lande wieder einmal Ruhe und Frieden herschen. Die Conservativen werden sodann die Zügel der Regierung ergreifen und die Constitution und die Gesetze wieder die Oberhand gewinnen."

G. T. Beauregard.

Die Bestechungspolitik von Thad. Stevens, 500 Millionen werth Eigenthum im Süden zu confisciren, von welchen 200 für die Pensionäre und die übrigen 300 zum Ersatze des Schadens verwendet werden, sollen den loyale Leute während des Krieges erlitten haben, findet wenig Anklang, außer bei solchen Leuten, die, wie Stevens, dessen Eisenwerke zerstört worden sind, Ansprüche an die Regierung machen, für deren Bezahlung wenig Aussicht ist.

Viele Senatoren sträuben sich in der Mitte des Sommers wieder in Washington sich zu versammlen, aber die Ultras des Hauses halten es für nothwendig, das Land in Aufregung zu erhalten und sie sehen wohl ein, daß sie durch lange Ferien des Congresses ihrer Behauptung widersprechen würden, daß dem Lande eine geheime Gefahr drohe. Sie wünschen ferner bei der Hand zu sein, wenn sich irgend eine Gelegenheit darbieten sollte, das Land von neuem in Aufregung zu versetzen, wie sie dieß bei dem Riot in Neu Orleans gethan haben. Ein solcher Vorfall würde für diese Art von Politikern wie ein vom Himmel gesendetes Glück angesehen werden. Die äusserste Besonnenheit ist deßhalb jetzt dem Volke des Südens anzuempfehlen.

Das hartnäckige Vorhaben des Hauses, so frühe wieder zusammen zu kommen, ist ein böses Zeichen. Es zeigt an, daß sie Arges im Schilde führen. Sie haben dabei zwei böse Absichten — Maryland schimpflich zu behandeln und bei der Hand zu sein, bei jeder neuen Gelegenheit noch fernere Gesetze für den Süden zu machen. Die republikanische Partei in Maryland dringt in den Congreß dem Staate eine republikanische Verfassung zu geben. Keine unverschämtere Behauptung läßt sich denken, als daß Maryland jetzt keine republikanische Verfassung habe. Eine solche Behauptung darf uns indeß nicht wundern bei einer Partei, die ihre Existenz nur der Umkehrung aller Begriffe von Recht und Wahrheit verdankt und deren politische Pfaffen und pfäffischen Politiker das Volk nur durch Verdummung und Fanatismus regieren.

Folgendes sind die Bedingungen des neuen Stimmrechtsgesetzes in Tennessee:

„Alle männlichen Bürger der Vereinigten Staaten (Neger eingeschlossen), welche 21 Jahre alt sind und 6 Monate in einem County gewohnt haben, sollen berechtigt sein bei allen Wahlen zu stimmen, ausgenommen solche, 1.) Welche Waffen getragen haben gegen die Vereinigten Staaten, oder die Rebellion unterstützt, ermuthigt ꝛc. haben 2.) Welche Civil- oder militärische Aemter in den Conföderirten Staaten begleitet haben und 3.) Welche die Rebellion durch Gelder, Eigenthum, Ueberredung oder Einfluß, oder in irgend anderer Weise unterstützt haben."

Dieß sind die Gesetze, welche wir auch in Texas haben werden, wenn die Radikalen die Controle über die bevorstehende Convention erlangen. Bei so bewandten Umständen kann kein Conservativer gleichgültig bleiben, um seinen Namen zu registriren, damit diese weitgreifende Proscription unseres Volkes vermieden werde.

Nach einem speciellen Telegramm von Washington an die N. O. Crescent hat der General Anwalt Stansbury dem Präsidenten in Gegenwart mehrerer Senatoren erklärt, daß er in dem Gesetze nicht finden könne, daß Sheridan die Macht habe Beamte abzusetzen. Der Präsident erwiederte, das Gesetz möge ihm diese Macht ertheilen, oder nicht ertheilen, er habe die Gewalt und sei aus ihrem Bereich.

Um sich eine Vorstellung davon zu machen, wie viel der Norden ausgegeben hat, um Soldaten zu kaufen für den letzten Krieg, darf man nur den betreffenden Bericht von Massachusetts allein ansehen, Dieser Staat hat dreizehn und eine Viertel Million zu diesem Zwecke verausgabt.

### Circular.

Executive Department,
Austin, Texas, April 8. 1867.

An den County Judge von ..... County.

Mein Herr — Um die Arbeiten der militärischen Behörden bei der Registrirung der unter dem neulichen Gesetz des Congresses, bekannt unter dem Namen Militärische Bill und Supplement, zu erleichtern, ist es nothwendig, daß Sie unserem Department ohne Verzug eine Liste von allen Personen liefern, ohne Rücksicht auf Farbe, die sich in Ihrem County befinden und die fähig und Qualificirt sind, als Registratoren zu fungiren und die den beigefügten Eid leisten können.

Der commandirende General Griffin wünscht, daß wo möglich jedes County seine eigenen Registratoren stellt. Sie werden deßhalb keine Mühe sparen, sobald als möglich diese Liste zu liefern. Senden Sie sogleich die Namen derer, die Sie persöhnlich kennen und später noch andere, welche Sie ausfinden, bemerken Sie besonders, das Geschäft und die Qualificationen, soweit dieß möglich ist. Die besten Männer, das ist, solche, die am tauglichsten sind und die redlich und schnell handeln werden, sollten aufgezeichnet werden.

2. Wird von Ihnen verlangt den Namen eines jeden Wahlbezirkes in Ihrem County anzugeben.

3. Die wahrscheinliche Anzahl der Weißen die unter den Gesetzen des Staates Stimmrecht haben. Die Anzahl derer die nicht zum Stimmen qualificirt sind, kann am Besten hier ausgefunden werden.

4. Die wahrscheinliche Anzahl der Farbigen, die unter dem Gesetze des Congresses zum Stimmen berechtigt sind.

Ich kann Ihnen nicht nachdrücklich genug und durch Sie dem Volke Ihres Counties vorstellen, wie geeignet und wie absolut nothwendig es bei jetzigen Umständen ist, daß wir in weitester Ausdehnung jede mögliche Unterstützung den militärischen Behörden leisten, daß sie in Stand gesetzt werden, die Gesetze des Congresses schnell und gerecht auszuführen. Ich bin Hochachtungsvoll

Ihr unterthäniger Diener
J. W. Throckmorton.

Amtseid.

Ich ——— schwöre feierlich, daß ich niemals freiwillig Waffen gegen die Vereinigten Staaten getragen habe, seitdem ich ein Bürger derselben bin, daß ich freiwillig niemals Personen unterstützt, ermuntert Rath ertheilt oder ermuthigt habe, welche in bewaffneter Feindschaft gegen die Vereinigten Staaten sich befanden, daß ich kein Amt, oder Autorität, oder angemaßte Autorität begehrt, angenommen, oder versucht habe auszuüben, welche gegen die Vereinigten St. feindlich waren; daß ich mich nicht freiwillig darin gefügt habe, eine angemaßte Macht, Autorität, oder Constitution innerhalb der Vereinigten Staaten zu unterstützen, die gegen die Vereinigten Staaten feindlich sind. Und ich schwöre ferner, daß ich nach meiner besten Einsicht und Fähigkeit die Constitution der Vereinigten Staaten gegen alle Feinde, ausländische und einheimische, unterstützen und vertheidigen will; daß ich wahre Treue und Unterthänigkeit gegen dieselbe hegen will, daß ich diese Verpflichtung freiwillig übernehme, ohne heimlichen Vorbehalt, oder Absicht dieselbe zu umgehen; und daß ich die Pflichten dieses Amtes, welches ich im Begriff bin anzutreten, gut und redlich erfüllen will, so mir Gott helfe.

Beschworen und unterschrieben in meiner Gegenwart, in ..... Texas, diesen .... des ..... 186...

---

Hughes u. Lilly von Indianola schicken eingesalzenes Rindfleisch nach Neu-Orleans und dieß ist weit vortheilhafter für Texas, als lebendiges Schlachtvieh aus dem Staate zu treiben. Eben so wird es weit vortheilhafter für Texas sein, Baumwollen- und Wollen Zeuge statt der Rohproducte auszuführen.

Maj. F. H. Wigfall, der Sohn des früheren Senators ist jetzt Reisender in Texas für Neu Orleanser und für englische Häuser.

Eine Besen Fabrik. Ein Herr Martin von Eldorado, sowie gedenkt nach Texas zu gehen und dort eine Besenfabrik zu verrichten. Er sagt, er habe „das Banner" gesehen, in welchem Brenham rühmlich erwähnt sei und möchte erfahren, ob er dort sein Geschäft vortheilhaft betreiben könne. Das Banner räth ihm nach Brennham zu kommen.

Unter dem an den San Pedro Springs bei San Antonio liegenden 9. Neger-Cavallerie entstand am 10. d. M. eine bedenkliche Meuterei gegen ihre weißen Offiziere, bei welcher Lieut. E. M. Heyl fünf schwere Säbelhiebe von einem farbigens Unteroffizier erhielt. Derselbe Unteroffizier spaltete dem zu Hülfe eilenden Lieut. Smith den Schädel, wurde aber zuletzt von einem Lieut. Griffin durch mehrere Schüsse getödtet. Einen Säbelhieb Bradfords fing Smith mit dem Arme auf. Schnell wurde ein Courier nach der Infanterie gesendet, welche dem Aufstande ein Ende machte.

14 Farbige Soldaten sind als Anführer der Meuterei verhaftet worden. Eine Anzahl der Meuterer hat die Flucht ergriffen und wird verfolgt.

Die Bowie County Rebellion. Als einen Grund, um Militärherrschaft in den südlichen Staaten einzuführen, werden unzählige Geschichten von bewaffnetem Widerstand, Mordthaten, und Gesetzlosigkeiten jeder Art in den Vereinigten Staaten in Umlauf gesetzt; Briefe werden geschrieben, welche im Senate und im Haus vorgelesen werden, welche behaupten, daß ein allgemeiner Haß gegen Unionsmänner im Süden bestehe. Die Namen der Briefschreiber werden nicht genannt, weil angeblich ihr Leben dann nicht mehr sicher sei, wenn ihre Namen bekannt würden. Die nördlichen Zeitungen sind alle voll von diesen schrecklichen Berichten über Disloyalität und Verbrechen im Süden und das nördliche Volk muß glauben, daß wir Ungeheuer seien, die der Selbstregierung unfähig sind und die die härteste Bestrafung verdienen. Vor einiger Zeit publicirte die Neu-Yorker Tribune schrecklich rebellische Unthaten, die in Bowie County begangen worden seien. Ein Unions Officier sei verwundet und seine Gattin ermordet worden. Eine militärische Macht sei nothwendig, um die Rebellion zu unterdrücken und die Gesetze aufrecht zu erhalten. Es war eine aufregende schreckliche Geschichte, die auf jedem Fall ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung im Norden hatte.

Jemand schickte den betreffenden Ausschnitt aus der N. Y. Tribune an Gov. Throckmorton, welcher sofort Schritte that, um der Sache auf den Grund zu kommen. Der County Judge von Bowie County machte in Folge dessen einen Bericht an Throckmorton mit Beifügung der beglaubigten Zeugnisse der respectablsten und zuverlässigsten Männer, sowohl farbiger wie weißer, durch welche die totale Falschheit der Nachricht in der Tribune an den Tag gebracht wird, und darauf sich reduzirt, daß ein Lump und Spieler, welcher die Uniform der Vereinigten Staaten schändet, in einem Zwist beim Hezardspiele geschossen wurde, während er die armen Freigelassenen um den Lohn ihrer harten Arbeit betrog, indem er Geld von ihnen borgte, welches er zurückzuzahlen vergaß und dann unter falschen Vorwänden sich eine militärische Bedeckung verschaffte, um unter derselben das Land zu verlassen. Um sein gemeines Betragen zu verbergen hat er die verläumderische Geschichte erfunden, welche nun im Norden als mit Beweis der schrecklichen Zustände ausgetrompetet wird.

Der Gonzales Enquirer sagt, daß die Frucht- und die Waldbäume durch den letzten Frost nicht beschädigt worden sind, daß aber die Pfirsich- und die Pflaumenernte bedeutend würde gelitten haben.

Ungeheure Quantitäten von Baumwolle sind in letzter Zeit durch Gonzales passirt. die Baptistenkirche in Gonzales hat eine schöne große Orgel bekommen. Die dortigen Freigelassen bauen ein Schulhaus.

Die Subscriptionsbücher für eine eiserne Brücke über den Brazos sind eröffnet worden.

Der Houston Telegraph berichtet daß der District Clerk von Guadalupe County, Herr James Wilcox, wegen Fälschung verhaftet worden ist. Es scheint, daß er das Jury Script von inigen Personen, die zu demselben berechtigt waren, verkauft hat, nachdem er vorher deren Namen auf den Certificaten oder Empfangscheinen unterzeichnet hatte

---

Ein Correspondent des Cairo Demokrat sagt, daß der Mississippi jetzt von 2 bis 85 Meilen breit sei. Er berichtet ferner die sonderbare Thatsache dieser Ueberschwemmung, daß die Schweine unter dem auf den erhobenen trocknen Stellen zusammengedrängten Vieh große Verwüstungen anrichteten, indem sie zuerst die Hufe der Thiere anfressen und dann diese fortwährend so beunruhigen und anfressen, daß sie sich nicht wieder erholen können.

Ein specieller Berichterstatter der Baltimore Sun sagt, daß Gen. Griffin die Absetzung Throkmortons anempfehle und Sheridan stimme mit ihm überein. Grant glaubt nicht, daß die Generale die Macht der Absetzung haben, sondern daß diese dem Congreß zustehe nach einem Verfahren unter der 6. Section.

Nördliches Capital geht nach dem Süden. Ein Compagnie van Capitalisten und unternehmenden Männern hat sich in Neu York gebildet, um den Kaffee bau in großem Maßstabe in Florida zu betreiben. Dieser Staat ist der einzige unter den Vereinigten Staaten, der sich zum Anbau des Kaffees eignet.

Die Supreme Court von Missouri hat ihre Order widerrufen, welche von Advokaten verlangt, daß sie den Testeid leisten.

Als man Gen. Grant bereden wollte ein Mitglied der nationalen Temparenz Gesellschaft zu werden, sagte er, daß er völlig mit diesen Bestrebungen übereinstimme, er glaube aber, daß er nicht der geeignete Mann dafür sei.

Nach der Botschaft des Gouverneur Geary sind innerhalb vier Jahren ohngefähr fünfzig Mordthaten in Schuylkill County, Pa begangen worden, deren Bestrafung wegen einer Verbindung gesetzloser Bergleute unmöglich war.

Booths Tagebuch. Sehr viele Zeitungsredactoren haben sich in letzter Zeit ganz besonders für das Notizbuch interessirt, welches man an der Leiche von Booth gefunden hat. Sie möchten gerne wissen, weßhalb die 18 Blätter aus demselben herausgeschnitten sind, wie in einer Congressdebatte erwähnt wurde, und weßhalb man den Inhalt dieser 18 Blätter vor dem Publikum verheimliche. Wir halten dafür, daß die Aufschlüsse welche dieses Tagebuch geben könnte, zu schwarz sind für die Regierung und nicht für die Oeffentlichkeit taugen.

Ein schreckliches Unglück, verursacht durch die Ueberschwemmung, trug sich in der vorletzten Nacht bei Vicksburg zu. Die Dämme, welche die Vicksburg gegenüberliegende Neger-Ansiedelung De Soto schützten, brachen und setzten Alles sofort unter Wasser. Die Einwohner von Vicksburg eilten schnell herbei und machten alle möglichen Anstrengungen, um zu helfen und zu retten, aber zu gewaltig war die Wasserfluth. Aller Bemühungen zum Trotz fanden an achtzig farbige Personen, meist Weiber und Kinder, ihren Tod in den Fluthen. Die Hauser und Hütten wurden sofort weggerissen und die ganze Bevölkerung ohne Wohnungen und in der größten Noth zurückgelassen.

Briefe von Havana vom 20. März melden, daß der kaiserlich mexikanische Consul in Havana spanische Soldaten anwirbt, um Maximilian's Sache in Vera-Cruz zu vertheidigen. Es wurde ihnen 30 Dollars Bounty und 1 Dollar per Tag angeboten, sobald sie in Vera Cruz gelandet seien. Ungefähr 300 haben sich anwerben lassen und werden am 22. in dem spanischen Dampfer Paris nach Vera Cruz abfahren.

Der Zoll auf Salz beträgt jetzt 150 Prozent, und soll auf 200 Prozent erhöht werden. Eine Sendung Salz, die in Cadiz $3,490 Gold kostete, hatte neulich $5,629 Gold Zoll zu bezahlen, also $2139 mehr Zoll als das Salz kostete. Daß das Salz jetzt mehr als zweimal so viel kostet, als früher, verdanken wir dem Schutzzoll.

Neu Orleans, 11. April. Unsere Frühjahrs Vegetation hat sich seit langer Zeit nicht so günstig angelassen, als dieses Jahr. Das frühzeitig warme Wetter macht Alles grünen, blühen und Knospen treiben, ohne daß das dann folgende kältere Wetter viel Schaden zu verursachen vermocht hätte. Die Aussicht ist jetzt, daß wir eine außerordentlich reiche Ernte an Früchten aller Art haben werden. Sowohl in Louisiana als in Florida verspricht die Orangen Ernte sehr reich zu werden. (N. O. d. Ztg.)

Ein Dienstmädchen erhielt in Cincinnati von einer Jury $2000 Schadenersatz zugesprochen, weil ihre Herrschaft ehrenkränkende Bemerkungen über ihren Charakter gemacht hatte.

Der Senat der Legislatur von Pennsylvanien hat eine Bill, wodurch die Frage über das Sonntagsfahren der Stadteisenbahnen dem Volke zur Entscheidung vorgelegt werden sollte, mit 14 gegen 12 Stimmen verworfen. Also nicht einmal das Volk soll darüber zu entscheiden haben, was ihm angemessen und wünschenswerth erscheint und was es thun, oder lassen darf.

In Pensacola, Florida, haben sich einzelne Fälle von gelbem Fieber gezeigt. Es ist nachzuweisen, daß die Krankheit eingeschleppt wurde.

Nach Nachrichten von St. Auaustine in Florida sind die besten Aussichten für eine reiche Orangenernte. Die Orangenbäume sind mit Blüthen und Früchten bedeckt und sehen großen Blumensträußen ähnlich.

Jack Hamilton versuchte es die Stelle eines Thürhüters bei der Eröffnung der jetzigen Congresssitzung zu erhalten, aber es fanden sich zu viele nördliche Bewerber und der südliche Renegat wurde nicht berücksichtigt. Die Gelder, die ihm für Empfehlungen von speciellen Begnadigungen zugeflossen waren, während er in Texas war und die Unterstützungen die er durch die Radikalen im Norden während der letzten Wahlagitationen erhalten hatte, waren beinahe alle wieder aus seinen Händen geschwunden und er wird bald seine Zuflucht wieder zu seiner früheren Gewohnheit nehmen müssen kleine Summen Geldes von seinen Bewunderern, den Negeranbetern, zu borgen, wenn der Congreß ihn nicht als Judge Advokate nach dem Süden sendet, oder wenn Chase ihn nicht bei den Bankrott Commissionen anstellt

(Corr. d. H. Tel.)

Chattanooga, 6. April. Die conservative Unions-Convention, die heute Abend gehalten wurde, um Delegaten zu der Staats-Convention zu wählen, war ohngefähr von 500 Farbigen und van 300 Weißen besucht. Die weißen Beamten waren sämmtlich ursprüngliche Unionsmänner, deßgleichen die Sprecher.

Grade vor dem Schluß wurde die Versammlung von Wm Fletcher, einem hervorragenden farbigen Bürger angeredet, welcher sagte, wenn er fähig sei, zu stimmen, so sei er auch fähig in der Jury zu sitzen und Aemter zu bekleiden. Man habe ihm gesagt, daß die Conservativen feindlich gegen den farbigen Mann gesinnt seien. Was er heute Abend gehört habe veranlasse ihn zum Nachdenken. Er würrde für sich selbst lesen, studiren und Stimmen. Die Radikalen sagten, daß sie in allen Staaten siegen würden, und dann würden sie ihn ja auch nicht übersehen. (Applaus)

Beschlüsse wurden gefaßt zur Constitution zurückzukehren, Brownlaw Widerstand zu leisten, ein liberaleres Schulgesetz zu begünstigen und eine sparsamere Verwaltung.

Louisville, 7. April. Philipp Tempport, ein unabhängiger Demokrat, wurde gestern mit 2800 Majorität zum Bürgermeister erwählt. Das ganze abgegebene Votum betrug ohngefähr 8000 Stimmen.

Washington, 8. April. Die Untersuchungen hinsichtlich der Anklage gegen den Präsidenten sind bis zum Mai verschoben.

Surrats Fall soll in dem gegenwärtigen Termin entschieden werden. Hinsichtlich der schlecht gestellten Anklage und der unzusammenhängenden Beweise ist seine Verurtheilung sehr unwahrscheinlich.

Nach neueren Nachrichten sieht der Bericht über die Massacre bei Fort Bedford ziemlich einer Zeitungsente ähnlich.

Nachdem Herr Seward noch eine fernere Berathung mit Senor Romero hatte über die berichtete Gefangennahme des Kaisers Maximilian, ist er zu der Ueberzeugung gekommen daß diese Nachricht verfrüht sei und gänzlich grundlos.

Verunglücktes Colonisations-Projekt. Offizielle Nachrichten sprechen sich ungünstig über die neuerdings im Staate Florida gemachten Colonisationsversuche aus. Eine Colonie, die nahe New Smyrna gegründet wurde und meist aus Farbigen bestand, ist gänzlich fehlgeschlagen, und die Colonisten verließen die Ansiedlung um Arbeit auf den umliegenden Plantagen zu suchen. Der Colonel John T. Sprague vom 7. Ver. St. Regiment, welcher in jener Gegend das Commando führt, spricht sich ganz entschieden gegen die Zweckmäßigkeit derartiger Ansiedlungen von Freigewordenen aus, indem er den Geist der Philanthropie, durch welchen dieselben angeregt wurden, für einen falschen erklärt.

In Little Rock, Arkansas, fand eine republikanische Staats Convention statt. Die angenommene Platform ist eine ultraradikale und begutachtet den Plan des Congresses für Reconstruktion und Wiederaufnahme der Staaten in die Union. Ein Censur Beschluß gegen den Präsidenten wegen seiner Opposition gegen Confiskationen wurde auf den Tisch gelegt.

Da das theils wahnsinnige theils betrügerische Unternehmen das gutmüthige Irländische Volk in den Vereinigten Staaten zur Befreiung Irlands von der englischen Herrschaft aufzuregen, trostlos mißlungen ist, so wollen die irischen Patrioten nun noch einen letzten verzweifelten Versuch machen, indem sie ein Manifest Irlands an die Vereinigten Staaten erlassen, daß es Irland annexiren möge. Das Manifest ist am Fuß der Galtees, 12 März 1867 ausgestellt und ersucht die in den Vereinigten Staaten wohnenden Irländer diese von 12 Millionen Irländern unterschriebene Petition dem Präsidenten und dem Congresse der Vereinigten Staaten in der gehörigen Form vorzulegen. — Ein sinnloserer Plan läßt sich kaum denken. Die Vereinigten Staaten werden sich wohl hüten, auf diese Weise in die europäische Politik einzugreifen. Auf der anderen Seite zeigt dieser irländische Plan aber auch wieder, was man der jetzigen Vereinigten Staaten Regierung zutraut, nämlich ein Land zu annexiren gegen den Willen eines sehr großen Theils seiner Bewohner (wir meinen die Engländer, die ohngefähr neunzehntheile des ganzen Grundbesitzes in Irland eignen). — Und weßhalb sollten die Vereinigten Staaten dieß nicht thun? wenn sie die Macht dazu hätten und wenn sie es (die jetzt herrschende Partei) für möglich und vortheilhaft ansehen? haben sie doch eine Landesfläche (die Südlichen Staaten) die 25 mal so groß ist, wie Irland gegen den Willen fast aller Bewohner derselben annexirt.

Das Tagebuch von Booth, welches durch Gen. Butler ein Gegenstand der öffentlichen Neugierde geworden ist, ist

ein Taschenbuch mit gewöhnlichem Marocco-Einband, und ist meist mit solchen Bemerkungen angefüllt, wie sie in solchen Notizbüchern stehen. Es sind in demselben gleichfalls Aufzeichnungen hinsichtlich seiner Flucht und seines Zustandes in der Freitag Nacht enthalten, welche auf die Ermordung Lincolns folgte, und welche den indirecten, aber gewissen Beweis liefern, daß keine Verschwörung statt fand, die den Conföderirten Staaten bekannt war. Da dieß mit der Proclamation von Stanton im Widerspruch war, nahm er das Tagesbuch zu sich, als es in das Kriegsdepartment gebracht wurde und verschloß es; aber ein Yankee Correspondent, den Stanton durch seine Consurverordnungen beleidigt hatte, brachte den Gegenstand wieder in Anregung und verursachte, daß Gov. Boutwell befahl, daß das Tagebuch dem richterlichen Committee vorgelegt werde.

In Sauk County, Wisconsin hat ein „Revival" Prediger eine heftige Predigt gegen den Hopfenbau gehalten, in der er behauptete, daß der Hopfenbau gegen die Pflichten eines Temperenzfarmers sei.

Missouri hat eine Schuld von mehr als 30 Millionen von welcher es die Interessen nicht bezahlen kann.

Zu St. Joseph in Missouri warf eine Negerin ihr Kind den Schweinen vor, die es augenblicklich auffraßen.

Die Ausgaben des Flotten-Kriegs- und Inneren Departments betrugen in letzter Woche 3¾ Millionen.

Nach den letzten Nachrichten von Washington scheint es, das der russisch amerikanische Vertrag ratificirt werden wird.

Augusta 8. April. Gen. Sweeny hat die Compagnien der Negermiliz in dieser Stadt aufgelöst.

Liverpool, 8. April. Baumwolle fiel von 1—8 bis 1—4. Mittel Uplands 12 1—8 d bis 12 1—4 d.

## Europäisches

Berlin, 1. April. Das Norddeutscher Parlament wird sich am 15. d. M. vertagen.

Die preußische Regierung ist im Begriff eine Anleihe von drei Millionen Thalern zu machen.

Der letzte Census im Königreiche der Victoria zeigte, daß 14,459 314 männliche Einwohner und 15,476,090 weibliche Individuen sich in demselben befinden.

Der schwarze Freier der Königin Victoria. Seine Majestät von Abyssinien haben abermals eine Anzahl Engländer verhaftet, weil deren Königin die Liebeserklärung dieses Fürsten nicht erhört hat. Kurz nach dem Tode des fürstlichen Ehegemals machte die abyssinische Majestät der Königin sowohl diplomatische wie häusliche Anerbietungen. Diese ließ die Königin völlig unbeachtet. Als der abyssinische Herscher dieß erfuhr, verhaftete er alle englischen Missionäre, die sich in seinem Reiche befanden und hielt sie als Geiseln für das gute Verhalten ihrer Königin. Darauf schickte er einen Gesandten ab, welcher berichtete, daß die Königin nur die Wahl zwischen Krieg, oder Heirath habe. Die gute Königin schrieb dann an ihren Vetter und sendete ihm Geschenke mit dem Ersuchen, ihre gefangen gehaltenen Unterthanen frei zu geben, welches er indeß nicht that, sondern noch mehrere derselben verhaftete. Abyssinien ist sehr günstig an dem Rothen Meere an der Straße nach Indien gelegen und England mag es jetzt für passend finden, Abyssinien zu annexiren und seinen verrückten König zur Schaustellung nach London zu bringen.

Die preußische Regierung hatte bisher den Allianzanträgen der süddeutschen Staaten eine sehr kühle Aufnahme zu Theil werden lassen, allein die Enthüllung des den französischen Kammern vorgelegten Gelbbuches, aus denen offen hervorgeht, daß nicht blos Oesterreich, sondern auch die süddeutschen Regierungen, mit alleiniger Ausnahme der badischen, nach der Schlacht bei Königsgrätz die Intervention Frankreichs angerufen haben, diese Enthüllungen haben auch in ihr die Ueberzeugung erweckt, daß der Anschluß des Südens an den Norden nicht früh genug erfolgen kann, damit Frankreich in Deutschland jeder Haltpunkt für seine Intriguen entzogen wird. Hätte der Kaiser Napoleon nicht ein so dringendes Bedürfniß gehabt, den Franzosen den thatsächlichen Beweis vorzulegen, daß er auch nach den gewaltigen Siegen Preußens noch immer die Macht besessen, dem Siegeslauf desselben Halt zu gebieten und für die Besiegten Bedingungen zu erwirken, so würde er wohl kaum den Schleier von den Verhandlungen mit den süddeutschen Regierungen hinweg gezogen haben, da ihr Bekanntwerden in Deutschland grade den entgegengesetzten Eindruck von dem in Frankreich bezweckten zur Folge haben mußte, allein man kann sich in Deutschland nur Glück dazu wünschen daß das Pariser Cabinet diese Indiscretion begangen hat; die preußische Regierung ist sich dadurch bewußt geworden, daß sie bei der Consolidirung von Norddeutschland nicht stehen bleiben kann und daß die früher von ihr befürwortete Sonderorganisation der süddeutschen Staaten als Sonderbund nicht zu Stande kommen darf, und die süddeutsche Bevölkerung ist mehr als bisher von der Ueberzeugung durchdrungen worden, daß nirgends mehr Heil ist, als in einem gemeinschaftlichen Anschluß an Preußen und den norddeutschen Bund, da nur auf diese Weise die Einheit des Vaterlandes und die Sicherheit gegen Eroberungsgelüste Frankreichs gewonnen werden kann.

In Folge dessen ist denn auch jetzt ein Offensiv- und Defensivbündniß zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten zu Stande gekommen und, in militärischer Beziehung wenigstens, steht Deutschland jetzt als vollkommen einheitliche Macht dar, die jeder von Außen drohenden Gefahr vollauf gewachsen ist. Damit ist freilich dem nationalen Bedürfniß nur erst nach einer Seite hin genügt worden, aber es ist augenblicklich die wichtigste und dann ist auch mit der militärischen Frage die volkswirthschaftliche so innig verknüpft, daß, auch wenn der norddeutsche Bund sich nominell noch nicht sofort zu einem allgemeinen deutschen erweitern sollte, dennoch praktisch mit der militärischen auch zugleich die politische Einheit hergestellt würde.

Ungarn. Nach zwanzigjährigem hartnäckigem Widerstand hat der Kaiser von Oestreich endlich dem tapferen Volke von Ungarn alle Rechte zugestanden für welche es im Jahre 1848 focht. Er hat diesem Volke seine alte Constitution gegeben, ihnen das Recht eines eigenen Parlamentes zugestanden, ein eigenes Ministerium gegeben und zugestanden, daß er nur, wenn das Parlament ihn krönt, König von Ungarn ist. Er hat ferner Männer in den höchsten Rath der Nation aufgenommen, die sich in den Schlachten von 1848 ausgezeichnet hatten und seither in der Verbannung lebten.

✝ Gestern Mittag um 2 Uhr starb Herr J. P. Nuhn, wahrscheinlich an den Folgen eines mörderischen Anfalles bei welchem er vor einiger Zeit in dunkler Nacht auf der Seguinstraße von unbekannter Hand besinnungslos zu Boden geschlagen wurde.

Herr Nuhn hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 7 unmündigen Kindern.

Locales — In letzter Nacht hatten wir nach längerer Trockenheit einen Gewitterregen, der unseren Feldern und Gärten gut thun wird, wenn bald noch mehrere Regenfälle nachfolgen.

Diejenigen unserer Bürger von Comal County, welche sich für eine hier zu errichtende Wollenweberei interessiren, finden in unseren Anzeigespalten die betreffenden Bekanntmachungen.

# Anzeigen.


Zur Osterfeier,
Abendunterhaltung und
**Ball**
bei
J. Schubmacher.

Vereinigte Staaten
**Internal Revenue.**

Alle Personen, welche irgend ein Geschäft oder Profession betreiben, für welche eine spezielle Steuer für den Termin vom Mai 1867 bis Mai 1868 bezahlt werden muß, werden hiermit aufgefordert sich vom Mittwoch den 24. bis Samstag den 27. d. M. in meiner Office zu melden.

Alle Personen welche das gesetzliche Alter erreicht haben und alle Vormünder, Trustees, Executoren welche in Comal County wohnen sind aufgefordert, während der selben Zeit ihr Einkommen während des Jahres 1866 anzugeben.

Neu Braunfels, 18. April 1867.
G. W. Hetten.
Asst. Assr. Internal Revenue.

**Direct von New-York**
Elegante und billige Damensättel
Sonnenschirme, fancy u. — Umbrellas
seidene und leinene Taschentücher,
seidene Halstücher u. Kleiderstoffe,
Korbwaaren' fancy und ordinaire,
sowie Doctor Jayne's Medizinen aller Gattung
empfiehlt billigst
A. Galle
in Neu Braunfels.

**Theater**
in der Sängerhalle zu Neu Braunfels,
Sonnabend den 22. April 1867.
—0—
**Die weibliche Schildwache.**
Vaudeville in 1 Aufzug von W. Friederich.
Personen.
Mutter Anton,
Anton, ihr Sohn, Sergeant
Rose, ihre Pflegetochter
Jacob, Casper, Hans, Peter, Hinz, } Bauernburschen.
Bauern und Bäuerinnen,
Conscribirte.
Anfang, 8 Uhr.
Entree, 50 Cents.
**Nachher Ball.**

Neu-Braunfelser Wollen-Fabrik.
Von Montag den 15. bis Sonnabend den 20 April l. J. werden in Herrn Moureaus Office die ersten Einzahlungen, nämlich 10 Procent der unterzeichneten Beträge für die obengenannte Actiengesellschaft in Empfang genommen und sind die Actionäre für Sonnabend den 20. April Vormittags 10 Uhr zu einer General Versammlung im Court Hause eingeladen. Die Vorzeigung der betreffenden Quittungen berechtigen die Actionäre zur Abstimmung. Wer selbst zu Erscheinen verhindert ist, kann irgend einen anderen Actionär schriftlich für ihn zu Stimmen ermächtigen.
Neu Braunfels, 11. April 1867.
G. H. Judson

**August Weinert,**
Seguin Straße Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer
von
Groceries
Crockeries,
Dry-Goods,
Patent-Medizinen,
Holzwaaren,
Eisen 2c. 2c.

**J. J. Groos,**
INSURANCE AGENT,
NOTARY PUBLIC
&
CONVEYANCER.
New-Braunfels Texas.

Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Benner zu bestellen:
Deutsch-englischer
Vereinigte Staaaten
**Briefsteller,**
oder
Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allgemeinen Lebens-Verhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden 2c, nebst einem Anhang von Gelegenheitsgedichten. Ferner Anleitung zur Buchhaltung in deutscher und englischer Sprache.
7te Auflage.
Octav. Gut gebunden (530 Seiten) Preis nur $1.50

Dieses in seiner Art einzige Buch ist unentbehrlich für jeden kleinen Geschäftsmann und zahlt reichlich für den geringen Preis. Auf der einen Seite Deutsch, giebt die Andere die genaue Uebersetzung in englisch. Diese 7te Auflage zeichnet sich vortheilhaft aus — 7 Auflagen in 6 Jahren, gewiß die beste Empfehlung!

Auf unserem Tische liegen jetzt No. 7—12 von Gerhard's Gartenlaube, welche folgenden durchweg interessanten Inhalt haben: Zunächst die Fortsetzung der beiden schönen Romane: Haus Treustein, von Holtei, und: Eine Mutter, von Gerstäcker. Sodann: Ein Winter auf dem Eise, Erzählung aus der Polar-Region — Verbrecher Heirathen in Cayenne — Ritterliches Possenspiel — Ein Kabel-Roman — Die Prophezeihungen des Phrenologen, von Fr. Tietz — Ein indisches Gauklerstück — Drei Tage in der Unterwelt — Der Dampfer des Paraguay — Der Störenfried, von K. Ruß — Aus Siebenbürgen, von Ad. Schirmer — Noch ein Kabel-Roman — Der Kapellmister — Eine Nacht in einem Armenasyl London's u. s. w. u. s. w.

Soeben erhalten
eine große Auswahl Frühjahrs und Sommerwaaren, welche ich meinen Freunden und Bekannten zu den billigsten Preisen anbiete.
25 Emil Dittmar.

**San-Antonio.**
Durch bedeutende Vergrößerung meiner Räumlichkeiten bin ich in Stand gesetzt alle Arten von Landes-Produkten auf Commissions-Lager zu nehmen, ebenso können in meiner großen Yard Pferde unentgeldlich eingestellt werden, Korn und Heu wird aufs billigste verkauft.
Große Auswahl von Dry Goods, Groceries 2c. zu den billigsten Preisen.
C. G. Artzt,
16 Farmers Store.

Schramm & Benner
erlauben sich dem Publikum kund zu thun, daß dieselben, eine Auswahl von ächten Goldwaaren, für welche garantirt wird, bestehend aus:
Garnituren,
Brochen,
Damen, u. Herrn Ringen,
Ohringen un dergleichen mehr, nebst Bronce-Waaren,
Leder Galantrie Waaren,
Sammt Bänder,
Gimpen,
Litzen und Spitzen,
Masten,
Besatzknöpfe,
Weiße Waaren,
Wachs Waaren,
Näh- und Häckelseide, für deren Güte ebenfalls garantirt wird, von Deutschland soeben erhalten haben und zu annehmbaren Preisen offeriren, auch werden dieselben sich bemühen, sich ein gutes Assortement von Dry Goods und Groceries zu halten.

Wiegresse und Bernhard
haben soeben erhalten, direct von Neu York:
Einfarbige Wollmousseline,
ächte Kattune,
Woll- und Cotton Flanel,
Corsets und feine Knöpfe für Kleider,
Sammt und Wollen-Band,
Bett Drill,
Hickory,
Domestic, alle Sorten,
deutsches Doppel-Tuch,
Cassimire,
Kentucky Jeans,
Denims,
feine Herren-Hemden,
wollene Unterhemden,
Handschuhe,
Cigarren und Taback,
Da wir unsere Waaren direct von Neu York beziehen, so können wir so billig verkaufen, wie irgend ein Geschäft in hiesiger Stadt.
Kommt und überzeugt Euch.

Soeben direct erhalten
eine gute Auswahl
**Dry-Goods.**
bestehend in den besten amerikanischen Kattunen von 12½ bis 15 Cents per Yard, wollene und halbwollene Kleiderstoffe für Damen von 35 bis 60 Cents per Yard, Domestic eine Yard breit von 22 bis 25 Cents per Yard und sonstige Artikel in gleichem Verhältnisse, bestehend in: Deutschen und amerikanischen Tüchern, Seiden- und wollen Barege, Poplins, alle Sorten Flanell, gestreiftes Bettzeug, Parchend für Federn und Matratzen. Wollene und Baumwollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. Wollene und halbwollene Stoffe für Röcke und Hosen. Eine große Auswahl von Damen, Herrn und Kinderhüten, gleichfalls die besten Sorten Stiefel und Schuhe und sonstige in dieses Fach schlagende Artikel, zu viel um zu nennen, sind zu den niedrigsten Preisen zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,
nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Aexten, Hatchets und Sägen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmeisen, Schrauben, Sattlerschnallen und Ringe, Breidelgebisse, Thürschlösser und Bänder, Brunneneimer und Räder, Hacken, Schaufeln, Spaten, Brodtöpfe, Pfannen, gepreßte Milchschüsseln, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Oel und Wasserfarben, Lein Oel, Terpentin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Kienruß offerirt zu den allerbilligsten Preisen.
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

**Groceries,**
bestehend in: Deutschen Kartoffeln, Sauerkraut, saure Gurken, Zwiebeln, Holländische Heringe, gespaltenen Erbsen, geschälte Gerste, Bohnen, den besten Kaffee, alle Sorten Zucker, Reis, Apfelschnitzen, Lichter, Stärke, Soda, eingemachte Früchte, Austern, Krebse, Sardinen, Gewürze, Tomato Ketchups, Saucen und Senf. Whiskey, Schnaps, Rothwein, Wermuth, Kau- und Rauchtaback und sonst noch viele andere Artikel verkauft billig
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl
fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

B. Oppenheimer u. Co.
Verkäufer im Großen und Kleinen
von
**Staple und Fancy Dry Goods,**
**Kleidern,**
**Stiefeln,**
**Schuhen,**
**Hüten,**
**Kappen,**
**Notions,**
**gestrickten Waaren 2c.**
**Commerce Street,**
38 San Antonio Texas.
Gegenüber der Fußgängerbrücke.

**Dry Goods & Groceries,**
**Schramm & Benner**
26. untere San Antonio Straße.

Modisches Galantrie
und
Kleidermacher-Geschäft
Mühlenstraße, gegenüber Wm. Ludwigs Büchsenmachershop.
Mad. A. C. Torey hat soeben erhalten:
Eine schöne Auswahl von Frauen und Kinderhüten,
Bändern, Federn, Schnüren, Borden
und
künstlichen Blumen der neusten Mode.
Die Damen von Neu Braunfels und Umgegend sind ehrerbietigst eingladen, vorzusprechen und das Etablissement in Augenschein zu nehmen. (12)

Soeben erhalten,
alle Sorten emaillirte und verzinnte eiserne Töpfe und Pfannen, große Messingkessel, Kornschäler, eisernes- und messing Drahtzeug, Zink- u. Eisenblech, Maurerkellen und Pickhacken Brunneneimer u. Rodehacken Winkelmacher und Zirkel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Cans, Colts (Army size) Revolver, Schleifsteine und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Steingutkrüge und Gröpen, eine schöne Auswahl der besten 8 Tage Uhren.
Bleiweis und Zink Oelfarbe beste Qualität in Blechcans, auch gekochtes Leineöl und Terpentinöl bei
Rud. du Menil.

Hollärdische Heringe, Deutsche Kartoffeln Sauerkraut, Zwiebeln, Pflaumen, Apfelschnitte, Perlsago, Reis, Rosinen, grüner Thee, guter heller La. Zucker und alle sonstigen Groceries und Gewürze in bester Qualität bei
Rud. du Menil.

Koch und Heitzöfen bester Qualität in allen Größen empfiehlt
Rud. du Menil.

Herren und Damen Kleidungsstoffe für Winter in großer Auswahl, sowie feine deutsche Wollenwaaren zu den billigsten Preisen, auch ein großes Assortment der besten Schuhe und Stiefeln bei
Rud. du Menil.

WOOD & MANN,
**STEAM ENGINE Co.**
LANE & BNCLEY SAW MILS,
COLEMAN CORN MILLS.
WOOL CARDING MACHINERY,
SULKEY CULTIVATORS
and
GANG PLOUGHS
Reaping and Thrashing Machines.
*A full Stock of these Celebrated Portable Engines* from 4 to 40 Horse Power constantly on hand,
THOS. B. BODLEY & CO.,
NO. 9 Perdido Street, New Orleans.
Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements. 12—12

Schnell englisch zu lernen!
Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Benner zu bestellen.
Die 10te Auflage
von
John L. Appleton's
**Praktische Methode**
die
**englische Sprache in kurzer Zeit Lesen, Schreiben und Sprechen zu lernen.**
Mit Angabe der englischen Aussprache und Betonung.
Diese vortreffliche Grammatik ist als das beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen Sprache allgemein anerkannt.

**Gute Waaren! Billige Preise!**

Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Januar 1867 in der San Antonio Straße neben dem großen Store der Herrn Pfeuffer eine Apotheke. Indem wir uns zur Anfertigung von Recepten dem geehrten Publikum von Braunfels und Umgegend empfehlen, versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete Medicamente und mäßige Preise das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden.
Braunfels im December 1866.
Reszczynski u. Pantermühl.

Stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben,
alle Arten Schreibpapier, Federn, Dinte, Siegellacke, Pomade, Haröle, Rosinen, Mandeln bunter Streuzucker, Perlgraupen, Sago, Reis, Kaffee, Zucker, Heringe u. s. w.
17 bei
Reszczynski u. Pantermühl.

Transportation Verlangt.
Der Unterzeichnete wünscht Wagen zu engagiren um Frachten für das V. St. Gouvernement zu fahren. Näheres zu erfahren bei F. Simon.
(9—) Eduard Braden.

**Irdenes Geschirr, Porcelan**
und
**Glas-Waaren.**
196 Crates assortirter White Ware und bester Qualität von Iron Stone China (Steingut) ausdrücklich bestimmt für
**Kaufleute im Lande**
deßgleichen ein großer Vorrath von Shelf-Gütern, direct von den Töpfereien von Europa eingeführt, ist bei dem Pack, oder nach Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend höhern Preise als die Importationskosten betragen bei dem Unterzeichneten zu haben.
Frische Güter werden mit jedem von Liverpool ankommenden Schiffe von uns empfangen.
LITLE CRAWFORD,
Strand Galveston.

Adolph Flake,
(Gegegenüber C. L. Aschoff's Drugstore Markt St.)
Galveston Texas,
Verkäufer von
Stapel- und Fancy-Groceries,
Liquören, Cigarren,
Gartensämereien 2c.
empfängt mit beinahe jedem ankommenden Dampfer neue Vorräthe
Eine Anzahl Sämerein der besten Qualität ist beständig an Hand. Es ist dieß das älteste derartige Geschäft im Staate und besteht schon seit dem Jahre 1846.
Bestellungen aus dem Inlande werden schnell und und mit besonderer Aufmerksamkeit besorgt werden. 8

**GREENLIEVE, BLOCK & Co.**
Großhändler und Mäkler
in
Staple und Fancy
Dry-Goods
Yankee-Notions Hosiery
Hüten, Stiefeln, Schuhen 2c.
HENDLEY'S BUILDING,
*Strand, Galveston, Texas.*
☞ Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet (2)

Julius Harms,
**San Antonio Straße Neu Braunfels**
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern 2c. 2c.
Kauft Baumwolle in Saamen abgeliefert auf Gins in der Nachbarschaft, auch gepackte Baumwolle.
40—40

## Zukunde.

### Komisches Gedicht von Kalisch.

1.

Wenn ich seh' die Holde, Traute,
Wird mir sonderbar zu Mauthe!

Welch ein Wesen, fein und duftig —
Und stets häuslich, still geschäftig!

O ich möcht mit vollem Herzen
Gleich zu ihren Füßen sterzen:

„Holdes Weib! o komm geschwinde,
„Sonst verblutet meine Winde!

„Welche Lust! mit Dir zu hausen
„Und zu ruh'n an Deinem Bausen!"

Spräch' dann, thät sie freundlich winken:
„Willst mir Deine Liebe schinken?"

Würd' sie mich zum Besten haben —
Wär' es aus mit meinem Laben!

Gleich sucht ich den Dolch, den stumpfen,
Denn mein Leben wär beschumpfen!

Und noch vor dem nächsten Morgen
Würd' ich selber mich erworgen!

2.

Heute ist ihr Namensfeste,
Wer was sie gebrauchte weste!

Ob sie nöthig einem Knicker
Oder einen Operngicker?

Ob' nen Atlasstoff zum Rock:
Oder einen andern Schmock?

Oder ob vielleicht ihr Freude
Machte eine gold'ne Keite?

Wie, wenn ich sie überraschte
Mit Parfüms 'ne ganze Kaschte!

Oder macht' ich ihr mich theuer
Mit 'nem kleinen Papageier?

Oder kauf' von Schulzens Muse
Ich ihr gleich die Zauber-Ruse?

Oder Adolph Stahrs vermischte
Schriften, daß sie dran sich—freute!

So in Zweifel ganz versunken
Werd' ich lieber gar nichts schunken.

---

Wie ein Clavievirtuos Landesherr wird. Ein junger französischer Claviervirtuos, Leon Noques, soll auf einer Corttur um die Welt sich in die älteste Tochter der berühmten Königin Pomare verliebt und mit ihr verlobt haben. Er soll sogar zum präsumtiven Thronfolger auserkoren sein. Doch hat er, ehe er sich in den Stand der heilgen Ehe begiebt, die Absicht, einen kleinen Abstecher nach Frankreich zu machen, um seine neue Oper aufführen zu lassen.

Die Dampfschiffahrt über den atlantischen Ocean — Im Jahre 1819 wagte das erste Dampfschiff, die Savannah, die Fahrt über den atlantischen Ocean. Es brauchte 26 Tage, um von New York nach Landon zu gelangen. Weitere 19 Jahre vergingen, bevor im Jahre 1838 der Sirdus die erste regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eröffnete. Die erste Fahrt von Loudon nach New Yort dauerte 17 Tage. Im laufenden Jahre, also im 47. Jahre nachdem das erste Dampfschiff den atlantischen Ocean gekreuzt hat und im 28. der ersten Eröffnung der regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen England und Nordamerika werden nicht weniger denn 1126 Fahrten von 15 verschieden Gesellschaften über den atlantischen Ocean gemacht. Es kreuzen also wöchentlich 21 oder täglich 3 Dampfschiffe das atlantische Meer. Heute braucht man 12 bis 14 Tage um von Hamburg nach New York zu gelangen.

Ein radikales Geständniß. — Wendell Phillips sagte kürzlich in einer in Albany, N. Y., gehaltenen Rede, wenn man die südlichen Repräsentanten in den Congreß aufnähme, so würden dieselben durch Bestechung die Anerkennug der Conföderations-Schulden zu erlangen suchen, u. er kenne einen Masachusetts-Repräsentant, welcher nicht im Stande sei, einer solchen Versuchung zu wiedersteheen.

Wen meinte er wohl? den General Banks oder den General Buttler?

Fechtende Stadtväter. — Im Stadtrath von New York kam es am Donnerstag Nachmittag zu einer Prügelei. Ein Mitglied warf dem Prasidenten Brinkmann ein Dintenfaß an den Kopf und dieser zog ein Pistol, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Ein schönes Beispiel für Raufbolde.

Grausame Bestrafung eines Soldaten. Der Tallahassee (Florida) „Sentinel" berichtet, daß ein Soldat vom 7. Infanterie Regiment der Bundes Armee, der ein Gläschen zu viel getrunken hatte, auf folgende grausame Weise bestraft wurde: Man band ihm die Hände auf dem Rücken zusammen und ihn selbst hierauf an das Rad einer Kanone fest; durch Stricke, die ebenfalls am Rade befestigt waren, hatte man es ihm unmöglich gemacht, seinen Kopf zu bewegen; man hatte dem Unglücklichen einen Knebel (ein Bayonet) in den Mund gezwängt und den letzteren im Genicke durch einen Stick so fest angezogen und festgebunden, daß der Sträfling unaufhörlich ein herzzerreißendes Wehgeschrei ausstieß. Der Anblick des Armen mußte jeden fühlenden Menschen mit Entrüstung gegen Diejenigen erfüllen, die herzlos genug waren, eine so grausame Strafe über ihn zu verhängen.

Welches Geschrei würde man erhoben haben, wenn ein Neger auf eine solche Weise bestraft worden wäre! Mit welcher Entrüstung würde die radikale Presse nicht über die Offiziere „hergefallen" sein, die sich so weit vergessen konnten, die momentane Schwachheit eines Soldaten auf so grausame Weise zu bestrafen. Allein der Sträfling war ja nur ein Weißer und gegen einen solchen kann man viel ungenirter verfahren, als gegen einen Neger. Wer die Zustände im Süden — so wie dieselben vor dem Bürgerkriege waren — kennt, der wird zugestehen müssen, das ein „Sklaverhalter" es sich zu einem Verbrechen gerechnet haben würde, auf ähnliche barbarische Weise gegen seine Neger zu verfahren.

Keine Feuer-Crackers mehr. Das Finanz-Comite des Bundes-Senats hat einen neuen Tarif eingebracht, in welchem Feuer-Crackers unter die Artikel gehören, deren Einfuhr verboten ist. Senator Fessenden, der Vorsitzer des Comites, hat dies in Hinsicht auf die durch Feuer-Crackers entstandene Portlander Feuersbrunst gethan. Ein solches Verbot bedeutet für Jung-Amerika nahezu eine Abschaffung der Feier des 4. Juli und wird daher einen Sturm von jugendlicher Entrüstung hervorrufen. Die Alten werden dagegen dem Mr. Fessenden um so dankbarer sein.

Lehrerin verletzt. Miß Addie Haskill, eine Schullehrerin in Erie County, Pa., wollte einen Schüler züchtigen, aber derselbe setzte sich zur Wehr und warf sie so stark gegen die Bank, daß ihr Rückgrat bedeutend verletzt wurde und sie wahrscheinlich sterben muß.

Für Auspeitschung eines Schülers wurde in Dublin, Irland, ein Lehrer zu einer Strafe von 1000 Dollars verurtheilt.

In Lynchburg, Va., steht auf Werfen mit Schneeballen eine Geldstrafe von einem Dollar.

Damenfüße. Der berühmte Arzt Haufeland machte einmal die Bemerkung, daß in einer gewissen Stadt die darligen Damen zwar auf der obersten Stufe der Bildung stehen, aber große Füße haben. Dies gilt auch jetzt noch bei mancher Dame, und deßhalb wollen wir hier zur Beherzigung für alle, die es angehem mag, "folgen lassen, was Hufeland in Bezug darauf sagt:

Ich finde die Ursache davon nicht in der Geburt, sondern in der wenigen Sorgsamkeit der Mutter. Das schlechte Sirabenpflaster trägt freilich auch mit Schuld daran Der Hauptfehler der Mütter besteht darin, daß sie ihre Töchter nicht lederne Schuhe bis in das 16 oder 18 Jahr tragen lassen, sondern Schuhe von dehnbaren Stoffen. Wollen daher die Mütter ihren Töchtern niedliche Füße verschaffen, so müssen diese lederne Schuhe tragen, die Sohle muß schmal sein, und die Schuhe immer einen sogenannten Schusterstrich (ungefähr ½ Zoll) länger sein, als der Fuß, damit der Fuß in die Länge statt in die Breite wachte. Durch schmale Schuhe entstehen keine Hühneraugen, wohl aber durch kurze.

Wir nehmen diese Worte auf zur beherzigenswerthen Mahnung für unsere Damen die doch auch gern hübsche Füßchen haben wollen.

Jung Amerika. „Lieber Johnny" sagte eine amerikanische Dame zu ihrem hoffnungsvollen 11 jährigen Söhnlein, „sei so gut und hole mir etwas Zucker im Store."

„Entschuldige mich, Ma," erwiederte Jung Amerika, „ich bin heute etwas unpäßlich. — Schick den Vater, und sag ihm, er solle einen Block Kautabak für mich mitbringen."

Napoleon an Bismarck. Bei welchem Schlosser lassem Sie ihre Hemden machen? Bitte um die Adresse, da ich auch ein Paar bestellen möchte.

Der Meßschwindel auf der Leipziger Messe in Bezug auf Schaustellungen wird immer größer. In einer Schaubude auf der jetzigen Ostermesse las man:

„Hier ist zu sehen die gegerbte Haut von Louis Grothe, dem Mörder des Professors Gregy, der seiner Zeit in Berlin so großes Aufsehen erregte. Entree 1 Sgr."

Wie Butler in New Orleans „Geschäfte machte."—Als Buttler in New Orleans das Scepter führte, canfiscirte er (im Sommer 1862) $267,000 in Gold, deponirte dasselbe in der „Citizens' Bank" in jener Stadt und zwar „zum Credit der conföderirten Regierung." Die genannte Summe war angeblich das Ergebniß der Sequestrirung von Geldern, welche nördliche Gläubiger zu beanspruchen hatten. Nachdem Butler das Geld geraume Zeit unter seiner Controlle gehalten, schickte er dasselbe — so sagt er — an das Bundesschatzamt ein, wo die Summe bis auf den heutigen Tag „deponirt ist." Vor einer oder zwei Wochen nahm das Repräsentantenhaus eine Resolution an (die inzwischen auch im Senat durchgegangen ist) wonach eine Commission' bestehend aus drei Mitgliedern, ernannt werden und die erwähnten Fonds pro rata unter die Gläubiger derjenigen Personen ausbezahlt werden sollen, welchen die Gelder von der conföderirten Regierung weggenommen worden waren. Es stellt sich indessen nachträglich heraus, daß anstatt $267,000, welche Butler dem Schatzamt überschickt haben will, sich blos $167,000 vorfinden. Wohin das andere Geld gekommen, weißder liebe Gott. Es steht zu hoffen, daß eine Untersuchung in dieser Sache eingeleitet und die Taschen ausfindig gemacht werden, in welchem das „Defizit" ein Unterkommen gefunden hat. Wo silberne Löffel Platz haben, könnte sich auch Gold finden.

Eine Prophezeiung für das Jahr 1867. Im Jahre 1867 fällt Ostern auf Marcus, das Pfingstfest auf Antonius und das Frohnleichnamsfest auf Johannis. Von einem solchem Jahre aber sagt ein alter Vers:

Wenn Osterruf am Marcus schallt,
Antonius das Pfingstlied hallt,
Frohnleichnam auf Johannis fällt,
Füllt Wehgeschrei die ganze Welt.

Dieser Spruch hat sich freilich schon einmal bewährt: im Jahre 1848. Steht so das kommende Jahr schon nicht gut angeschrieben in dem Buch der Prophezeiungen, so erfahren wir noch Bestimmteres über das Jahr 1868. Von diesem sagt eine Seherin von Marseille: „Ich sehe ein großes Nordlicht, dies deutet auf blutigen Krieg. Ein König mit seinem Reich verschwindet, vier Monarchien theilen das Land, bei dieser Gelegenheit gerathen sie selbst in Streit und es entspinnt sich ein allgemeiner Krieg. Seine Anfange gehen in die Jahre 1849 und 1850 zurück, aber er dauert 40 Jahre. Die großen Völker schmelzen auf den hundertsten Theil zusammen, viele Gegenden Deutschlands und Frankreichs liegen verödet, man kauft ganze Häuser um einem Frank; doch das alles geschieht erst 1868."

Geht das eigentlich schon etwas ins Aschgraue hinein, wir bleiben dabei: „Bange machen gilt nicht!"

Ein zerstreuter Mensch, welcher gefragt wurde, ob seine Schwester von einem Knaben oder einem Mädchen entbunden worden sei, antwortete: „Ich weiß selbst noch nicht, ob ich Onkel oder Tante geworden bin."

Der Verschwender. Kaufmann (zu einem seiner Clerks): „Sie werden zu nichts kommen! Sie trinken zu viel Bier und sind ein Verschwender!"

Clerk: „Ich soll ein Verschwender sein? Und bei einem Stümpchen Licht so groß (hält den kleinen Finger in die Höhe) trinke ich zehn Flaschen Bier!"

Das uneinige Ehepaar. — Ein Prediger bemerkte einem Ehepaar, bei dem schon längst die Flitterwochen vorüber waren, wie unrecht sie thäten, wenn sie sich stets zanken; Mann und Weib sollten Eins sein.

„Ach versetzte der Mann, gehen der Herr Pastor nur manchmal bei unserm Fenstr vorbei und horchen Sie da, dann werden Sie sicher glauben, wir wären unserer Zwanzig.

In einem Gasthof war der Wenn geschwefelt und das Bier schmeckte sehr nach dem ausgepichten Fasse. Dies veranlaßte einen damit unzufriedenen Gast sich zu äußern: „Man erhält hier einen Vorgeschmack der Hölle; der Wirth sorgt dafür, wie der Höllenfürst. den Leuten Schwefel und Pech in den Hals laufen zu lassen.

Etwas für Frauen. Im Sommer kommt häufig die Unannehmlichkeit vor daß die Milch sauer wird. Hier gibt es nun ein eben so leicht anwendbares als durchaus nicht schädliches sicheres Mittel. Man braucht in die Milch nur etwas kohlensaures Natron (gereinigte Soda) zu thun Eine Messerspitze voll ist hinreichend für eine Quart Milch und erhält letztere durch diese Beimischung nicht den entferntesten üblen Beigeschmack.

# Anzeigen.


**THOMAS GOGGAN,**
GALVESTON, TEXAS.
Music publishers, importers and Manufacturers of
**SHEET MUSIC, MUSIC BOOKS,**
and
**Every description of Musical Instruments and other musical Merchandise.**

MUSIC BOOKS NEATLY BOUND.

---

Germania
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**
**99 Broadway, New York.**

Kapital-Ueberschuß $ 637,201.61
Jährliches Einkommen 450,000.00

Hugo Wesendonk, Präs.
Fredr. Schwendler, Secr.

Die „Germania" ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.

J. Völker,
Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.

---

**Edw'd. THOMPSON & Co.**
Großhändler, Specerei und Commissionsgeschäft,
91. *Magazine St.*
*NEW ORLEANS.*

Einzige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Worcestershire Sauce; Watts Pearl Starch; Taylor und Young's Pioneer Soap, Family Soap, Laundy Soap, Graham und Brown Soop, and Pioneer Yeast Powders.

Abnehmer erhalten zu Fabrikpreisen, einschließlich der Fracht,

---

**H. Iken u. Co.**
Commissions- und Speditionsgeschäft
**Indianola,**
macht liberale Vorschüsse in Waren oder Baar auf Wolle, Baumwolle Häute etc.
52

---

Bestellungen für
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leslies Illustrirte,
Agricultnrist,
Bazar
Gartenlaube
Temmes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day-Book, Tribune,
wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhard, Zickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei
Louise Benner.

---

**Norton und Deutz,**
San Antonio Texas.
Groß und Kleinhändler in Eisen und Stahlwaaren, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln.

Für Häute werden stets die höchsten Preise bezahlt. 2

---

**Fertige Möbel,**
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen 2c. sind beständig zu haben bei
20 J. Jahn.

---

**500 Stück Ulmen Sattel-Forken**
kauft L. H. Reeb
20 in Comaltown.

---

ANDREW DOVE & CO.
**Speditions- und Commissions-Geschäft,**
30 **Indianola Texas.**

---

**JAMES PAUL**
**Advokat und Rechtsanwalt**
Neu-Braunfes Texas.

---

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

| Ankunft von San Antonio | | Abgang nach San Antonio | |
|---|---|---|---|
| Montag, Donnerstag, Sonnabend | Mittags | Sonntag, Mittwoch, Freitag | Abends |
| **von Austin** | | **nach Austin** | |
| Sonntag, Mittwoch, Freitag | Abends | Montag, Donnerstag, Sonnabend | Mittags |
| **von Seguin** | | **nach Seguin** | |
| Dienstag, Freitag | 10 Morgens | Dienstag, Freitag | 2 Nachmit. |
| **Friederichsburg** | | **Friederichsburg** | |
| Dienstag, Freitag | Mittags | Dienstag, Freitag | Mittags, |

---

**H. Runge u. Co.,**
Commissions und Speditions-Geschäft,
**Indianola,**
Powder Horn Wharf Tex.

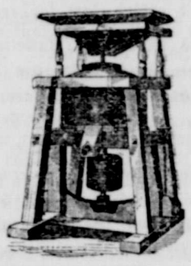
---

Soeben ist erschienen und gratis zu erhalten Von C. Steiger New-York:
**Steiger's Zeitschriften-Liste.**
Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der periodischen Erscheinungen der deutschen Literatur. Herausgegeben von C. Steiger.

Dieser Catalog verzeichnet circa 1250 Titel unter folgenden Rubriken: Bibliographie—Literaturwissenschaft—Literarisch kritische Zeitschriften — Evangelich protestantische Theologie, — Katholische Theologie — Jüdische Theologie — Deutsch katholische, freigemeindliche, mennonitische Theologie—Philosophie — Erziehungs- und Unterrichtswesen—Zeitschriften für die Jugend—Gymnastik — Sprachwissenschaft — Geschichte — Geographie — Statistik Numismatik—Politik—Tagesgeschichte—Rechts und Staatswissenschaft—Mathematik — Astronomie — Kriegswissenschaften—Pferdekunde — Bauwissenschaft — Maschinen und Eisenbahnkunde—Schiffahrtskunde—Forst und Jagdwissenschaft — Haus und Landwirthschaft —Gartenbau—Handel und Verkehr—Technologie—Mechanik — Industrie — Bergbau und Hüttenkunde — Naturwissenschaften — Physik—Chemie—Pharmacie— Medicin — Chirurgie—Geburtshülfe — Thierkunde — Moden und weibliche Handarbeiten — Unterhaltungsliteratur—Musik—Kunst—Theater—Stenographie — Freimaurerei—Vermischtes—Politische Zeitungen.

---

**WILLIS P. COLEMANS'**
Patent
UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New-Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

The genuine
COLEMAN MILL
can onely be bought of us, in New Orleans.

At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South.
All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.
THOS B. BODLEY & CO.
12 No 9 Perdido street, New Orleans, La

---

Bei Friederich Gerhard in Neu-York ist erschienen der erste Band von:
J. D. H. Temme's
**Erzählungen, Novellen,**
und
**Criminal-Geschichten.**

Sauberer, zweispaltiger Druck in groß Octav Format.
Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 64 Seiten, deren zehn immer einen Band bilden.
preis pro Lieferung 25. Cents.

Der jetzt vorliegende Band dieser schönen Sammlung enthält folgende Erzählungen des bieliebten Verfassers:

1. Im rothen Krug. — 2. Rosa Heisterberg. — 3. Eine Kirchmeßnacht. — 4. Die Mühle am schwarzen Moor —5. Die Hallbäuerin. — 6. Der tolle Graf. — 7. Der Dieb und sein Kind. — 8. Der Festungscommandant. — 9. Ein Gottesgericht. — 10. Ein Kirchhofsgeheimniß. — 11. Ehre und Verbrechen. — 12. Eine Klostergeschichte. — 13. Eine kokette Frau. — 14. Storrer Sinn, starres Gesetz. — 15. Die dreifache Strafe. — Die Ettenmühle. — 17. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle. Das sind siebenzehn größere Erzählungen für $2.50 Cents. (denn jede Halb-Monats Nummer kostet 25 Cts.) und demkostet jede Erzählung nur fünfzehn Cents!! Eine billigere Lektüre giebt es nicht, und schwerlich auch wohl eine interessantere als eben diese Temme'schen Erzählungen. Die erste Lieferung des zweiten Bandes erscheint am 1. September und nehmen alle Bücher- und Zeitungs Agenten Bestellungen darauf, wie auf den ersten Band an.

---

**J. J. Groos,**
Neu-Braunfels, Texas.
**Agent der Aetna u. Phönix Versicherungs-Gesellschaften**
von Hartford Connecticut.
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgestellt ohne Verzug. 9

---

**NEW YORK DAY-BOOK,**
**For 1867.**
**White Supremacy - State Sovereignty - Federal Union.**

The number of October 6th begins the XVth volume of the New York Day-Book, and if any endorsement were needed of its course, it might be found in the fact that it has the largest Circulation of any Democratic paper in the world. This circulation. too, has been attained not as the organ of mere „party democraky" but as the exponent of the most genuine and liberal principles of human government which seek to adapt the civil law to the laws of God. Recognizing the organic fact, that Negroes are a distinct species of men, it holds it to be a manifest duty to adapt civil govarnment to Nature's fiat. And, with unbounded confidence in the final triumph of this Truth, it never seeks to avoid a conflict with Abolitionism, but labors to explode the wretched delusion that different beings can perform the same duties, or ought to chargeable with like responsibilities. - And, profoundly convinced, that there can be no real peace nor prosperity for our country until these natural distinctions are recognized, as they were in the old Union and the old Constition, it seeks to undo all the wrongs and outrages which the abolition revolution has inflicted upon our country.

In this mission, it knows no such word as fail,
God liveth, Truth shall yet triumph over,
Error,
the reign of the latter is always commensurate with the ignorance or cowardice of mankind. The Day-Book appeals to all men who recognize the fact that human progress and well-being are inseparaby allied to human enlightment and intelligence, to aid and support it in dispelling the fundamental errors that have ruined our country, and which will yet, unless dissipated, drag it down, not onely to bankruptcy, but plunge it into all the horrors of war of races, and the disgusting Mongrelism of Mexico and Central America.

The old readers and supporters of the Day-Book do not need to be told in the future as in the past this journal will know "neither variableness nor shadow of turning: „but those who have not been with its through its frequent suppressions, and its five years contest with "the beasts at Ephesus," (Whsaington), may require the assurance that in every sense we regard the Mongrel party as the deadly foe of Republican institutions, American Civilization and Human Progress, and that no efforts will be spared to make it as odious in history as its crimes in our own time have been gigantic and unparalleled.

Besides its political features, the Day-Book is a live newspaper in every respect. It is not reprinted from a daily, and is the only paper of its class from New York made EXPRESSLY for weekty circulation. Every item is prepared specially for its columns, and its News Summary, Family Reading, and Agricultural Articles, make it the mort COMPLETE PAPER PUBLISHED.

TERMS-CASH IN ADVANCE

| | |
|---|---|
| One copy one year | $2,00 |
| Three copies one year | $2.50 |
| Five copies one yoar and one to the getter up of the club | 10.00 |
| Additional Copies | 1,75 |
| Twenty Copies one year | 30.00 |

VAN EVERIE, HORTON & CO.
No 162 Nassau Street New York.

---

**THE NEW YORK NEWS**

Journals of Politics, Literature Fashions, Market and Financiel Reports, Interesting Miscellany and News from ALL PARTS OF THE WORLD
**The Largest, Best and Cheapest Papers Published in New York.**

NEW YORK WEEKLY NEWS.
Published Every Wednesday,

| | |
|---|---|
| One Copy, one year | $2.00 |
| Ten Copies, one year | $17,00 |

SEMI-WEEKLY NEWS,
Published every Tuesday and Friday,

| | |
|---|---|
| Single Copies, one year | $4,00 |
| Ten Copies, one year | $36,00 |

NEW YORK DAYLY NEWS.

| | |
|---|---|
| To mail Ssbscribers | $10 Per Annum |
| Six Months | Five Dollars |

Specimen Copies of Daily and Weekly News Send Free.

Adress,
BENJ. WOOD,
Daily News Building,
No 10 City Hal Square.
NEW YORK CITY